

Archiv gegen das Vergessen

Ministerpräsident würdigt Beitrag der Bürgerbewegung zur Erforschung der SED-Diktatur

Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) hat gestern am 54. Jahrestag des Berliner Mauerbaus das Archiv Bürgerbewegung besucht und dessen Arbeit in den vergangenen fast 25 Jahren gewürdigt. Die Mitarbeiter, Mitglieder und Ehrenamtler leisteten einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur.

Oppositionelle und Vertreter kirchlicher Basisgruppen in der DDR hatten das Archiv am 5. Mai 1991 ins Leben gerufen. Es baut auf der Markusbibliothek auf, die analog zur Berliner Umweltbibliothek im Herbst 1988 gegründet worden war. Die Leipziger Markusgemeinde mit ihrem Pfarrer Rolf-Michael Turek hatte diese Einrichtung, die Publikationen politisch alternativer



Stanislaw Tillich (3.v.l.) im Archiv der Bürgerbewegung mit (v.l.) Ronald Pohle, Uwe Schwabe, Stephan Bickhardt, Gesine Oltmanns und Holger Gasse.

Foto: André Kempner

Gruppen wie Samisdat enthielt, stundenweise zur Verfügung gestellt. Nach den Festnahmen am 11. September 1989 fanden Regimekritiker dort auch einen Raum mit einem Telefonanschluss. Gezielt gesammelt wurden Unterlagen zum Herbst 1989, darunter Flyer und Augenzeugenberichte. Der Bestand des Archivs im Haus der Demokratie umfasst 220 laufende Meter Schriftgut aus der Arbeit kirchlicher Basisgruppen, mehr als 10000 Fotos, viele Video- und Tonkassetten sowie 2000 Bücher. In den vergangenen Jahren wurden Zehntausende Aktentitel erschlossen, die den ersten politischen Protest, Ursachen und Verlauf der Friedlichen Revolution und das Entstehen demokratischer Strukturen belegen. K. S.